

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
-: Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Kdln -:

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89. Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Nummer 228

Beispieler Nr. 1

Laasphe, Montag den 30. September 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat am Samstag erstmals unter dem Vorsitz des wieder genesenen Reichskanzlers zusammen. Zur Erörterung stand die allgemeine politische Lage, wie sie sich im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages darstellt.

— Am heutigen Montag um 15 Uhr tritt der Reichstag zu der auf Wunsch der Reichsregierung einberufenen kurzen Sonder-Sitzung zusammen, in der die Reform der Arbeitslosenversicherung erledigt werden soll.

— Wie jetzt amtlich bekannt gemacht wird, finden die Wahlen für das schlesische Abgeordnetenhaus und den Senat am Sonntag, den 27. Oktober, statt.

— Der englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald ist von Southampton mit dem Dampfer „Berengaria“ nach New York gereist.

— In Aberdeen (Nord-England) brach in einem Krankenhaus Großfeuer aus, so daß es vollständig niederbrannte. Die Kranken konnten gerettet werden. Bei den Löscharbeiten kamen zwei Feuerwehrleute in den Flammen um, während ein dritter schwer verletzt wurde.

— Wie aus Atlanta (Georgia) gemeldet wird, erreichte der Savannafuß seinen höchsten Stand seit Menschengedenken, so daß die Stadt Augusta durch Überschwemmung infolge des 24stündigen schweren Sturmes von ihrer Umgebung vollkommen abgeschnitten war. Gleichzeitige schwere Regenfälle richteten großen Schaden an.

Der neue amerikanische Skandal.

Nicht mit Unrecht spricht man von der Fronte der Weltgeschichte. Das zeigt sich jetzt wieder einmal bei der neuesten amerikanischen Skandalaffäre, die immer weitere Kreise zieht und die amerikanische Öffentlichkeit in stärkstem Maße interessiert. Interessant ist aber der Fall auch für uns in Europa!

Der englische Ministerpräsident MacDonald ist am Samstag nach Amerika gefahren. Die schon seit längerer Zeit angekündigte Reise gilt persönlich als Besprechung mit dem amerikanischen Präsidenten Hoover über Beschränkungen der beiden Parteien. MacDonald verspricht sich von dieser persönlichen Fühlungnahme sehr viel. Er hat das in Reden und Artikeln wiederholt angekündigt. Auch in Amerika sieht man seinem Besuche mit großer Vergnügung entgegen und erhofft davon ebenfalls eine Verständigung über ein Marineabrüstungsprogramm. Wenigstens erklärt man das in der Öffentlichkeit. Aber nun kommt die Fronte der Weltgeschichte: zur gleichen Zeit, da Herr MacDonald in London seine Koffer packte, um wegen der Marineabrüstung nach New York und Washington zu reisen, gibt es drüben in Amerika den Skandalfall Shearer. Um was handelt es sich dabei? Ein Journalist Shearer verlegt eine große New Yorker Schiffsbaufirma, weil sie ihm nicht 250 000 Dollar auszahlen will, die sie ihm für seine „Propagandatätigkeit“ versprochen hat. Diese Propagandatätigkeit aber bestand darin, daß der famose Herr Shearer während der letzten Marineabrüstungsbesprechung in Genf dort hin gefahren ist, um die Presse von Genf aus gegen eine Herabsetzung der amerikanischen Kriegsmarine zu beeinflussen! Die New Yorker Schiffsbaufirma fürchtete natürlich, falls es in Genf zu einer Verständigung mit England komme, keine oder weniger Aufträge zu bekommen und machte daher gegen eine Abrüstung zur See Stimmung. In der Tat ist auch die Konferenz — es war die vom Jahre 1926 — ergebnislos verlaufen. England und Amerika konnten sich nicht einigen. Hat dazu auch Shearers Tätigkeit, angefangen durch die Dollarsversprechungen seiner Auftraggeber, beigetragen?

Da die Angaben Shearers in Amerika ungeheures Aufsehen erregten, hat der amerikanische Senat — das Oberhaus des Parlaments — einen Ausschuss zur Untersuchung des Skandalalles eingesetzt. Dieser Ausschuss geht mit großer Gründlichkeit zu Werk. Die Berichte über seine Sitzungen werden von Tag zu Tag interessanter, aber auch — kompromittierender für sehr hohe amerikanische Persönlichkeiten. Die Untersuchung hat festgestellt, daß es Shearer gelang, mit den maßgebenden Persönlichkeiten der damaligen amerikanischen Abordnung in Genf — darunter befanden sich mehrere Admirale, Schiffskommandeure, ferner der Stabschef des Hochseeflottekommandierenden der amerikanischen Schlachtflotte — in enge Fühlung zu kommen. Es ist ganz zweifellos, daß er diese Fühlung zu nutzen, wie man sich denken kann, von einer Abrüstung zur See nicht sehr viel wissen wollten, in ihrer Auffassung bestärkt hat. Auf Grund seines Verkehrs mit diesen Leuten aber, der natürlich den in Genf anwesenden Vertreter nicht unbekannt blieb, gab nun Shearer an die amerikanischen Zeitungskorrespondenten Informationen über die Auffassungen in den Kreisen der amerikanischen Delegation. Auf diese Weise sind sicherlich sehr viele Artikel der amerikanischen Presse gegen die Abüstungspolitik des früheren Präsidenten Coolidge zustande gekommen. Und es ist ganz klar, daß das Scheitern dieser Abüstungspolitik nicht zuletzt auf diese Propaganda zurückzuführen war. Auf eine Propagandakampagne also, ausgehend von den großen Schiffsbaufirmen, die ein geschäftliches Interesse an einer Vergrößerung der amerikanischen Flotte hatten und ein Gelingen der Abüstungsbestrebungen fürchteten. Rette Ru-

Wird man über diesen hübschen Skandal auch mit Herrn MacDonald sprechen, wenn er jetzt drüben ankommt? Und wird man in der großen amerikanischen Presse auch jetzt wieder Artikel von angeblichen „Marinefachverständigen“ finden, die, wie zu Coolidges Zeiten, sich aus „patriotischen“ Gründen gegen eine Abüstungsbeschränkung wenden? Wenn das der Fall sein sollte, müßte die amerikanische Öffentlichkeit außerordentlich vorsichtig gegen derlei Verfälschungen sein. Und müßte feststellen, ob hinter diesem angeblichen Patriotismus nicht etwa wie im Falle Shearer Geiz ansetzt tüchtiger Geschäftseitelkeit. Jedenfalls ist der neue amerikanische Skandal ein recht pikanter Aufsatze zu den Verhandlungen, die Herr MacDonald über eine Abüstungsbeschränkung in Amerika führen will. Ironie der Weltgeschichte!

Die Unternehmung.

Der mit der Unternehmung über die Shearer-Affäre beauftragte Untersuchungsausschuss des amerikanischen Senats beschäftigt, wie aus Washington gemeldet wird, das Londoner Polizeipräsidium um Mitwirkung zu bitten.

Gleichzeitig hat der Ausschuss beschloffen, alle Mitglieder der amerikanischen Delegation, die seinerzeit an der Marineabüstung in Genf teilnahmen, zu laden und sie betreffs ihrer Verbindung mit Shearer zu befragen.

Englands Außenpolitik.

MacDonalds Amerikareise. — Die Abüstungskonferenz der großen Flottenmächte. — Vorläufig noch keine Einladungen dazu. — Die russisch-englischen Verhandlungen.

Um die Seeabrüstung.

Wie aus Southampton gemeldet wird, ist der englische Ministerpräsident MacDonald von dort nach Amerika abgereist. Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß Ministerpräsident MacDonald ursprünglich die Absicht hatte, die Einladungen zu der Abüstungskonferenz der großen Seemächte — Amerika, England, Frankreich, Italien, Japan — am Vorabend seiner Abreise aus London zu veröffentlichen.

Diese Absicht sei jedoch auf Veranlassung der amerikanischen Regierung aufgegeben worden, da Präsident Hoover die Ansicht vertritt, daß die Einladungen einen größeren Eindruck machen, wenn sie im Anschluß an die bevorstehenden Besprechungen zwischen ihm und MacDonald herausgehen würden. Der Korrespondent weist im Anschluß darauf hin, daß über die Form der Einladungen bereits eine Einigung erzielt worden sei, da General Dawes die Einladungen im Auswärtigen Amt eingesehen habe.

Japan stimmt zu.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat das japanische Kabinett in der Annahme, daß die englischen Einladungen zu der Seeabüstungskonferenz vor der Abreise MacDonalds herausgehen würden, die Annahme der Einladung beschlossen. Durch diese Antwort soll die japanische Zustimmung zu den englisch-amerikanischen Bemühungen zum Ausdruck gebracht und die Bereitwilligkeit Japans zur Teilnahme ausgedrückt werden. Der bereits in verschiedenen Meldungen zum Ausdruck gebrachte Wunsch Japans, daß eine Verminderung und nicht nur eine Begrenzung der Rüstungen vorgenommen werden soll, wird in der Antwort nicht wiederholt werden.

Der japanische Marineminister brachte zum Ausdruck, daß er glaube, daß Frankreich und Italien die Einladung zur Konferenz ebenfalls annehmen würden. Es wäre sicher besser gewesen, einen Meinungsaustrausch vor der Konferenz stattfinden zu lassen. Die Washingtoner Konferenz habe allerdings auch ohne vorhergehende Aussprachen stattgefunden. Er drückte die Hoffnung aus, daß die Konferenz von einem Erfolg begleitet sein möge.

England und Sowjetrußland.

Nach einer Meldung aus London äußerte sich der ehemalige Ministerpräsident Baldwin, der Führer der konservativen Partei, über die politische Lage in England. Er wies auf die Verhandlungen mit Rußland hin und führte dabei aus, er begrüße die Erklärung MacDonalds, daß die Beziehungen zu Rußland nicht ohne Schwierigkeiten gegen die feindliche Propaganda wieder aufgenommen werden sollen. Die Sowjetagenten seien noch immer an der Arbeit. Wenn die Arbeiterpartei diesen Standpunkt aufgeben, könne sie nicht mehr mit der Unterstützung der Konservativen rechnen.

Wie in London amtlich mitgeteilt wird, haben die Vorbesprechungen zwischen den Vertretern Englands und Sowjetrußlands über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu einer Vereinbarung geführt, wonach eine Reihe von Fragen durch Unterhandlungen zu regeln ist, wenn die diplomatischen Beziehungen durch die wechselseitige Anerkennung von Völkern in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Die Vorbesprechungen werden am Dienstag weitergeführt werden.

Der Bombenanschlag auf den Reichstag.

Vor der Aufklärung?

Das Bombenattentat auf den Reichstag, das bisher noch nicht aufgeklärt werden konnte, wird neuerdings mit dem in Berlin verhafteten Ernst v. Salomon in Verbindung gebracht.

Ein gewisser L. hatte seinerzeit bei der Polizei ausgesagt, daß er in der Nacht vom 31. August zum 1. September beim Brandburger Tor zwei Männer beobachtet habe, von denen einer ein großes, viereckiges Paket unter dem Arm trug. Einige Zeit später kamen die Männer ohne Paket wieder und fuhren von der Dorotheenstraße aus mit einem Auto, das dort gehalten hatte, weg. Wieder einige Zeit später hörte er die Explosion. Bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Masur, erklärte nun L. mit aller Bestimmtheit, daß er in Ernst v. Salomon einen der Männer aus der Attentatsnacht wiedererkenne. Diese Aussage kommt einer schweren Belastung Ernst v. Salomons gleich.

Die im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen verhafteten Hofbesitzer Samtens und Diplomatendirektor Muthmann wurden aus der Untersuchungshaft entlassen. Das Verfahren gegen sie geht weiter.

Neuer Haftbefehl.

Die Voruntersuchung wegen der Sprengstoffanschläge ist auf den Freiherren v. Enden-Otto ausgedehnt worden. Der Untersuchungsrichter hat Haftbefehl gegen ihn erlassen. Ihm wird zur Last gelegt, im Herbst 1928 einem anderen eine fertige Höllenmaschine gezeigt und dabei eine auf einen Anschlag gegen den Reichstag verdächtige Äußerung getan zu haben.

Der Sklarek-Skandal in Berlin.

Teilgeständnisse der Gebrüder Sklarek.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, haben nunmehr die Gebrüder Max, Leo und Willi Sklarek Teilgeständnisse abgelegt. Der Untersuchungsrichter hat gegen die drei Brüder Sklarek und den Buchhalter Lehmann Haftbefehle erlassen. Die Haftbefehle sind deshalb erlassen worden, weil gegen die vier Beschuldigten der dringende Tatverdacht der schweren Urkundenfälschung und des Betruges besteht und außerdem Verdunkelungsgefahr von dem Richter als vorliegend angesehen wurde.

Nach den Angaben der Verteidiger bestreiten die Gebrüder Sklarek auf das entschiedenste, sich strafbar gemacht zu haben. Bisher habe keiner ein Geständnis abgegeben, sondern nur zugegeben, daß sie einen sehr großen Kredit von der Stadtbank zur Finanzierung der laufenden Lieferungen an die Stadt Berlin erhalten hätten. Das Unternehmen der R.V.G. sei finanziell durchaus gut fundiert und der höchst wertvolle Monopolvertrag mit der Stadt Berlin lasse es ausgeschlossen erscheinen, daß sie zu den ihnen zur Last gelegten betrügerischen Machenschaften gegriffen hätten. Die Verteidigung macht dem Magistrat sogar den Vorwurf, daß er durch das rückfällige Vorgehen mit der Strafverfolgung, hinter der politische Beweggründe vermutet wurden, die Abwicklung der Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt sowie die Interessen der Gläubiger der R.V.G. und das Vermögen ihrer Inhaber geschädigt habe.

Der Verwaltungsrat der Berliner Stadtbank beriet in mehrstündiger Sitzung die durch den Fall Sklarek geschaffene Lage, ohne daß es zu entscheidenden Beschlüssen bezüglich der Vorstandsmitglieder der Berliner Stadtbank gekommen wäre. Die in der Öffentlichkeit vielfach erwartete Abberufung der zumindest der Fahrlässigkeit verdächtigen Vorstandsmitglieder ist also vorläufig noch nicht erfolgt. Hauptberatungsgegenstand des Verwaltungsrates war die Erörterung der Frage, wie es möglich war, daß die von den Gebrüdern Sklarek immer erneut beantragten Kredite ohne Rückfrage bei den für die Bestellung verantwortlichen Bezirksverwaltungen angewiesen wurden.

Vor Jahren hat sich das Verfahren ordnungsmäßig in der Form abgepielt, daß auf jeden Antrag der Kleider-Vertriebsgesellschaft der Gebrüder Sklarek die Stadtbank sich auf Grund des eingereichten Bestellschlags mit der betreffenden Bezirksverwaltung schriftlich in Verbindung setzte und sich die ergangene Bestellung auf Warenlieferung durch die Bezirksverwaltung ausdrücklich bestätigen ließ.

Vor mehr als eineinhalb Jahren ist durch eine im einzelnen noch nicht geklärt, vielleicht auch nur mündlich erteilte Verfügung diese Rückfrage als angeblich nicht mehr notwendig bezeichnet und auf Anordnung des Vorstandes der Stadtbank eingestellt worden. Ob diese Einstellung in irgendeiner Form kriminell mit den daraufhin erfolgten Fälschungen der Gebrüder Sklarek und des geständigen Lehmann zusammenhängen, konnte trotz eingehender Nachforschungen noch nicht geklärt werden. Immerhin ist dieses Ausheraushalten einer der wichtigsten Sicherheitsmaßnahmen einer Bank eine Angelegenheit, die gegen die einfachsten Vorschriften des Handelsgesetzbuches verstößt.

Seit Ergehen dieser Verfügung sollen die entsprechenden Kontrollierenden Rückfragen jeweils bei der Sklarek-Kleider-Vertriebsgesellschaft selbst erfolgt sein, die selbstverständlich ihre vorher begangenen Fälschungen durch entsprechende Auskunft deckte.

Die Großbanken-Fusion.

Die Befürchtungen der Bankbeamten.

Der Deutsche Bankbeamtenverein Gau Württemberg-Baden hatte nach Stuttgart eine öffentliche Kundgebung einberufen, in der zu den Entlassungen, die sich aus der Fusion der Deutschen Bank und der Discontogesellschaft ergeben müssen, Stellung genommen wurde. Es wurde eine Entschärfung angenommen, die auf die Beunruhigung unter den Stuttgarter Bankbeamten hinweist.

Man müsse mit der Schließung von fast 100 Niederlassungen rechnen. Die seit Jahren unter dem fortgesetzten Personalabbau in sozialer und seelischer Hinsicht stark leidende Bankangestellten-Gesellschaft werde erneut den größten Sorgen ausgesetzt, da die gegenwärtige Wirtschaftslage ein Unterkommen der abgebauten Beamten in anderen Berufen ausschließe. Da die Fusion ihre Begründung keineswegs in einer wirtschaftlichen Notlage eines der beiden Institute finde, sei zu fordern, daß den Abgeantanten ausreichende Pensionen zugesprochen würden, oder daß die beteiligten Institute ihre Geschäftsbearbeitung ausnützen, um die Ueberführung der Abgeantanten in andere Positionen sicherzustellen.

Schließlich wird die Erwartung ausgedrückt, daß die Reichsregierung sich mit den sozialen Auswirkungen der Fusion befasse.

Pariser Auffassungen.

Die unerwartete Fusion der Deutschen Bank und der Discontogesellschaft hat in Paris großes Aufsehen erregt. Man hält die Fusion für den ersten Schritt zu einer neuen Umgestaltung in der deutschen Wirtschaft. Die Deutschen versuchen mehr und mehr amerikanische Ideen anzunehmen. Es sei schwierig zu sagen, ob das deutsche Beispiel in Frankreich unter den großen Instituten Nachahmer finden werde.

Die französischen Banken hätten partikularistischere Grundzüge und dies stelle sich der Fusion hindernd in den Weg. Auf jeden Fall würden die Leiter der französischen Großbanken zum Nachdenken über die Vorteile der Rationalisierung gezwungen werden.

Finanzprogramm und Liquidationsgeschädigte.

Schwere Enttäuschungen.

Die Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden teilt mit: Reichsminister Dr. Curtius hat unter Hervorhebung der Tatsache, daß durch Annahme des Young-Planes in den nächsten Jahren jährlich 700 Millionen an Reparationszahlungen erspart werden, in seiner Rundfunkrede vom 5. September ein Programm für die Verwendung der ersparten Beträge entwickelt. In gleicher Weise hat auch der preussische Finanzminister Dr. Söptel-Archhoff am 15. d. M. Vorschläge für ein neues Finanzprogramm der Liquidations- und Vermögensgeschädigten bei diesen amtlichen Kundgebungen die Aufbesserung der bisher völlig unzulänglichen Entschädigungen ganz übergegangen worden.

Die Arbeitsgemeinschaft weist auf die ausdrückliche Feststellung des Young-Planes hin, daß für die Entlastung des Reiches in bezug auf seine äußeren Reparationszahlungen die Rücknahme auf seine innere Entschädigungsverpflichtung weitgehend mitbestimmend gewesen ist. Sie erinnert ferner an die vom Reichstag bei Annahme des Kriegsschadenschlußgesetzes gefasste Entschärfung, in der eine Erhöhung der Entschädigung bei Verminderung der Reparationen in Aussicht genommen wurde. Die Arbeitsgemeinschaft betont aufs nachdrücklichste den Anspruch der Geschädigten auf eine angemessene Berücksichtigung ihrer Ansprüche im neuen Finanzprogramm.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 30. Sept. Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß durch das Steigenlassen von Drachen in der Nähe von Freileitungsdrähten des elektrischen Überlandnetzes Stromunterbrechungen herbeigeführt werden können, die in den angeschlossenen Betrieben der Industrie und Landwirtschaft schwere Störungen verursachen und Leben und Gesundheit der in den Betrieben beschäftigten Personen ernst gefährden können. Eltern und Lehrer sollten daher die Kinder auf die mit dem Vergnügen verbundenen Gefahren immer wieder aufmerksam machen.

Eleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Ely Eberhardt-Slaed.

13]

Nachdruck verboten.

Gebannt saßen die Zuhörer; aber Erika's Wangen aber floßen echte heiße Tränen, als sie von der Sehnüch nach der toten Mutter sprach, loberte echter Kindeshaß, als sie von ihrer bösen Stiefmutter erzählte. Melly war ein lieber gutherziger Zwerg, aber sie und alle anderen spielten mit jener echten Jung-Mädchen-Verlegenheit, bei der sie stets zehn Arme und zehn Beine zuviel haben und nicht wissen, was sie damit anfangen sollen. Doch stürmischer Applaus belohnte alle für ihre Bemühungen. Dunkel Bremer drückte Erika einen langen Kuß auf die Stirne.

„Das war schön, mein Kind!“

Nachher wurde ein großer Christbaum angezündet; alle erhielten Äpfel und Pfeffernisse und sangen das liebe innige Lied: „O Tannenbaum“, bei dem selbst Dunkel Bremer's altes Herz wieder jung zu schlagen begann.

In der darauf folgenden Nacht fanden die Mädchen nur wenig Schlaf und waren sich unruhig vor Reisesieber und Erwartungsfreude in ihren Betten umher. Am unruhigsten aber schlief Erika — doch es war nicht die frohe Unruhe wie bei den anderen — bang und ängstlich klopfte ihr Herz und zitternd blickte sie der Zukunft entgegen.

Als sie am nächsten Morgen im Reisefeld und Pelzmänteln, mit der Reisetasche in der Hand, von der Vorsteherin Abschied nahm, da war ihr Gesicht bleich und die Augen waren vom Weinen gerötet.

Bei Melly gestaltete sich der Abschied bedeutend leichter. „So Gott will, auf Wiedersehen!“ jubelte sie, als sie das Haus verließ.

* Laasphe, 30. Sept. Zu einem volkstümlichen Film-Abend läßt im Anzeigenteil dieser Nummer die Firma Hentel & Cie. aus Düsseldorf ein, deren Besuch wir unseren Lesern bestens empfehlen möchten. Das Programm verspricht in guter Zusammenstellung neben einer Bereicherung des Wissens, die besonders unserer Frauenwelt willkommen sein dürfte, eine Stunde lustiger Unterhaltung und den Besuch eines der schönsten Teile unseres Vaterlandes. Der deutsche Rhein mit seinen Nebenbügeln, mit seinen Burgen, mit der Pfalz und der Lorelei und all' den lieben, vertrauten Wein-Nestern zieht im Rahmen eines spannenden, heiteren Liebespiels an unseren Augen vorüber, und einige lustige Scherzfilme, erfüllt von geradezu grotesker Lebens- und Daseinsfreude, werden für schallende Heiterkeit sorgen. Auch das Leben unserer rheinischen Großindustrie wird in trefflichen Aufnahmen aus dem bekannten Hentelwerde zu Düsseldorf, der Persil-Fabrik, gezeigt und Bilder aus dem praktischen Alltagsleben bieten geradezu der Hausfrau und Mutter belehrende Unterhaltung und Anregung für eine zeitgemäße Vereinfachung des Haushaltes und der Haushaltsarbeit.

Erntedankfest, 30. Sept. Das gestrige Faustballspiel zwischen dem Sportverein „Deutsche Freischar“ Hilsenbach und der 1. Mannschaft der Sportabteilung des Turnvereins Erntedankfest endete mit 51:54 für Erntedankfest. Das zweite Spiel der Hilsenbacher gegen die 2. Mannschaft Erntedankfest endete mit 50:43 für Hilsenbach.

11. Girschausen, 30. Sept. Das von den landwirtschaftl. Ortsvereinen Girschausen, Langewiese und Wunderthausen sowie den Ortsgruppen Schüller und Wemlighausen des Ortsvereins Verlebung am Samstag den 28. ds. Mts. veranstaltete Lokal-Tiereschau war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Auch der Besuch war, obgleich der Festort für manchen Ort des Kreises sehr entlegen war, recht gut. Aber gerade diese Abgeschlossenheit und die mit großen Umständen verbundene Beschaffung des Kreis-Tiereschau auf dem Stängel gab die Anregung, hier eine Lokalschau zu veranstalten, wodurch den Landwirten der hiesigen Gegend Gelegenheit gegeben werden sollte, Zeugnis ihrer züchterischen Fortschritte abzulegen. Der sehr schön gelegene Festplatz auf der Girschausen Wiese, wie auch das Arrangement des Festes überhaupt, befriedigte alle Festbesucher im höchsten Grade. Der ganze Verlauf des Festes war ein richtiges Stängelstern in miniatur und wie auf diesem, war auch Verlauf und Stimmung ausgezeichnet. — Aufgetrieben waren: 7 Bullen, je ca. 30 Kühe und Rinder, 12 Paar Fährschiffe und 15 Ziegen. Während das Material der Kühe nicht sonderlich befriedigte, waren Bullen, Rinder, Fährschiffe und Ziegen gut, bisweilen sogar sehr gut. Der Lufttrieb begann um 8 1/2 Uhr und war etwa eine Stunde später beendet. Nach dem Umzug um den Musiktempel, unter Voranmarsch der Wemlighäuser Musikkapelle eröffnete der Kreisvorsitzende, Herr Möhn, das Fest mit einer Begrüßungsansprache. Wie dem Landwirt während der ganzen diesjährigen Ernte schönsten Wetter beschiedene gewesen sei, so sei auch das Lokal-Tiereschau vom herrlichsten Wetter begünstigt. Auch Herr Möhn hob die Gründe hervor, die für die Veranstaltung der Lokal-Tiereschau bestimmend gewesen seien. Er begrüßte sodann die geladenen Gäste, die Herren Landrat Drosch, Bürgermeister von Gerstein und Reg.-Rat Hörster vom Kulturanst. Sodann dankte er den Spendern der Ehrenpreise und schloß seine Ansprache mit einem „Hoch“ auf das deutsche Vaterland. Hieran anschließend sang die Festversammlung das Deutschlandlied. — Dem Knecht Ludw. Baum, in Diensten bei Landwirt Krämer-Dammach, überreichte der Vorsitzende sodann für 25jährige treue Dienste als Gescheft des Kreisvereins mit den besten Wünschen für ein ferneres Wohlergehen eine Pfeife und ein Paket Tabak. Ein Diplom der Landwirtschaftskammer wird dem Subtiler noch später überreicht. — Im Anschluß hieran dankte Herr Landrat Drosch im Namen der geladenen Gäste für den Willkommengruß. Nachdem er nunmehr einstimmig zum Landrat des Kreises Wittgenstein gewählt sei, sei es sein Wunsch, recht lange im Kreise wirken und die Interessen der Landwirtschaft fördern zu können. Nachdem dann die hieran anschließende Tätigkeit der Preisrichter, die auch diesmal keine leichte war, beendet war, erfolgte um 12 1/2 Uhr Vorführung der Tiere und Preisverteilung. Gegen 1 Uhr fand ein Festessen in der Girschausen Wirtschaft statt, an dem etwa 70 Personen teilnahmen. Das Essen machte dem Festvortrag alle Ehre. Zu Beginn des Festessens wies Herr Bürgermeister v. Gerstein auf der zeitliche Vollendung der Landwirtschaft hin. Daß die Wittgensteiner Landwirte aber trotz der Not der Zeit bestrebt seien, aufbauende Arbeit zu leisten, das beweise die diesmalige Lokal-Tiereschau. — Bei Konzert, Tanz und

fröhlicher Geselligkeit schwand die schönen Stunden, die sich der Landwirt inmitten aller Arbeit gönnte, nur allzu schnell dahin. Der Abend wurde noch verschönt durch einige schöne Gesangsvorträge des Männergesangsvereins Girschausen unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Lehrer Ledert. Nachstehend die Namen der Ehrenpreisrichter: S. D. Güst Gustab Albrecht zu Sahn-Wittgenstein-Verlebung 25 Mark. Amt Girschausen 100 Mark. Rentner Ernst Rosenwerth-Schwerte 50 Mk. Bergasseffor Kette-Herne 50 Mk. Dr. Alfred Bapp-Düsseldorf 25 Mk. Direktor Sels-Duisburg 20 Mk. Gemeinde Girschausen 20 Mk. Bäckermeister Fritz Stradbein-Wunderthausen 20 Mk. Kornhaus Korbach 10 Mk. Oberförster Laue-Dödesberg 10 Mk. Kaufmann Georg Didel-Girschausen 5 Mk. Kaufmann Heinrich Didel-Girschausen 5 Mk. Kaufmann Wilh. Weber-Girschausen 5 Mk.

Preise erhielten 1. in Gruppe Bullen: Krämer-Neu-Girschausen 1. Ehrenpreis mit 20 Mark. Bald-Schüller 1. Preis mit 15 Mk. L. Hellwig-Langelwiese 2. Pr. mit 10 Mk. Hrch. Sonneborn-Wemlighausen 2. Pr. mit 10 Mk. Krämer-Neu-Girschausen 3. Pr. mit 5 Mk. Sonneborn-Wemlighausen 4. Pr. mit 3 Mk.

2. In Gruppe Fährschiffe: Gg. Didel (Schäfers)-Girschausen 1. Ehrenpreis mit 15 Mark. Karl Florin-Girschausen 2. Ehrenpreis mit 15 Mk. Hrch. Dittmann-Schüller 3. Ehrenpreis mit 15 Mk. W. Weiland-Girschausen 1. Preis mit 12 Mk. Hrch. Spies-Wemlighausen 1. Pr. mit 12 Mk. Hrch. Homrighausen-Schüller 1. Pr. mit 12 Mk. Karl Kaiser-Girschausen 2. Pr. mit 8 Mk. Hrch. Böhl-Wemlighausen 2. Pr. mit 8 Mk. Phil. Lauber-Girschausen 2. Pr. mit 8 Mk. Homrighausen (Müllers)-Girschausen je einen 2. und 3. Pr. mit 8 bzw. 5 Mk. Didel (Paffent.)-Girschausen 3. Pr. mit 5 Mk. Gg. Didel (Schäfers)-Girschausen 3. Pr. mit 5 Mk. Hrch. Florin-Girschausen 3. Pr. mit 5 Mk. Hrch. Fähr-Schüller 3. Pr. mit 5 Mk. Didel (Krisi)-Girschausen 3. Pr. mit 5 Mk. Wilh. Dienst-Diedenshausen 3. Pr. mit 5 Mk. Fr. Bald-Schüller 4. Pr. mit 3 Mk. Sonneborn-Girschausen 4. Pr. mit 3 Mk. Hrch. Böhl (Michels)-Wemlighausen 4. Pr. mit 3 Mk. Gg. Riedel-Girschausen 4. Pr. mit 3 Mk. Hrch. Dienst-Diedenshausen 4. Pr. mit 3 Mk. Gg. Velz-Girschausen 4. Pr. mit 3 Mk. Karl Florin-Girschausen 4. Pr. mit 3 Mk. Homrighausen (Pauls) 4. Pr. mit 3 Mk. Karl Florin-Girschausen 4. Pr. mit 3 Mk.

3. In Gruppe Fährschiffe: Hrch. Homrighausen-Wemlighausen 1. Ehrenpreis mit 15 Mark. Hrch. Homrighausen-Schüller 2. Ehrenpreis mit 15 Mk. Hrch. Rint-Schüller 3. Ehrenpreis mit 15 Mk. Gg. Didel-Schäfers-Girschausen 1. Preis mit 12 Mk. Hrch. Spies-Wemlighausen 2. Pr. mit 8 Mk. W. Sonneborn-Rüffelsbach 2. Pr. mit 8 Mk. Hrch. Didel-Schüller 2. Pr. mit 8 Mk. Karl Kaiser-Girschausen 2. Pr. mit 8 Mk. Hrch. Didel-Wemlighausen 3. Pr. mit 5 Mk. Hrch. Kroh-Schüller 3. Pr. mit 5 Mk. Förster Wahl-Rehseisen 3. Pr. mit 5 Mk. Hrch. Dienst-Diedenshausen 3. Pr. mit 5 Mk. Gg. Homrighausen-Girschausen 3. Pr. mit 5 Mk. Gg. Didel (Dau)-Girschausen 3. Pr. mit 5 Mk. Hrch. Florin-Girschausen 4. Pr. mit 3 Mk. Dittmann-Schüller 4. Pr. mit 3 Mk. Hrch. Didel (Kiepe)-Wemlighausen 4. Pr. mit 3 Mk. Hrch. Kroh-Schüller 4. Pr. mit 3 Mk. Förster Wahl-Rehseisen 4. Pr. mit 3 Mk. Homrighausen (Seibels)-Girschausen 4. Pr. mit 3 Mk. Hrch. Schneider-Girschausen 4. Pr. mit 3 Mk. Fr. Grebe (Wellers)-4. Pr. mit 3 Mk.

4. In Gruppe Fährschiffe: H. Homrighausen-Schüller 1. Ehrenpreis mit 15 Mk. Krämer-Dammach 1. Ehrenpreis mit 15 Mk. H. Homrighausen-Wunderthausen 1. Pr. mit 12 Mk. Karl Didel-Schüller 1. Preis mit 12 Mk. Hrch. Kroh-Schüller 2. Pr. mit 8 Mk. Didel (Paffent.)-Girschausen 2. Pr. mit 8 Mk. Ludw. Krämer-Girschausen 3. Pr. mit 5 Mk. Hrch. Spies-Wemlighausen 3. Pr. mit 5 Mk. Gg. Grauel-Winterbach 4. Pr. mit 3 Mk. Karl Florin-Girschausen 4. Pr. mit 3 Mk.

5. In Gruppe Ziegen: Gemeinde Girschausen 1. Ehrenpreis mit 8 Mk. Wwe. Grebe-Girschausen 2. Ehrenpreis mit 8 Mk. Wwe. Didel-Girschausen 3. Ehrenpreis mit 8 Mk. Hrch. Lauber-Girschausen 1 a Preis mit 4 Mk. Ludw. Didel-Girschausen 1 b Pr. mit 4 Mk. Fritz Schardt-Girschausen 2 a Pr. mit 3 Mk. Wwe. Grebe-Girschausen 3 a Pr. mit 2 Mk. Hrch. Didel-Girschausen 3 b Pr. mit 2 Mk. Gg. Althaus-Girschausen 3 c Pr. mit 2 Mk. Gg. Schneider-Girschausen 3 d Pr. mit 2 Mk. Louis Böhl-Girschausen 3 e Pr. mit 2 Mk.

Möge auch dieses Tiereschau trotz aller Hemmnisse der Zeit, den Wittgensteiner Landwirten neue Anregung geben, an dem gesteckten Ziel, der Hebung der heimischen Viehzucht unentwegt weiter zu arbeiten.

Im Zuge war sie erst von sprudelnder Lebhaftigkeit und plapperte wie ein Wasserfall. Dann aber lehnte sie ihren Kopf müde in die Kissen zurück und schlief bald den goldenen Schlaf der Jugend. Dunkel Bremer studierte die Zeitung. Erika schloß ebenfalls die Augen — aber sie fand keinen Schlaf. Tausend Gedanken durchkreuzten ihr Hirn. Wie beneidete sie die Freundin an ihrer Seite! Die konnte ruhig schlafen, die fuhr dem Glück und der Liebe entgegen.

Aber sie? — Grauen schüttelte sie und langsam floßen die Tränen über ihr bleiches Antlitz.

„Wien! Alles aussteigen!“ Melly riß die Wagentür auf und fiel der kleinen, runden Dame mit den gutmütigen Augen jubelnd um den Hals. Dann drückte sie dem freundlichen unterlegten Herrn an ihrer Seite einen herzhaften Kuß auf die Wange.

„Das sind meine Eltern, Erika! Welt, morgen kommst du mich bestimmt besuchen? Du weißt ja, Kärntnerstr. 51, ersten Etod.“

Wie ein Wirbelwind flog sie davon. — — —

Weihnachtszauber! — —

Leise fielen die Gloden auf die menschenleeren Straßen nieder; da und dort haßte noch eine Frau mit einem verspäteten Tannenbäumchen nach Hause oder ein reich bepackter Dienstmann klappt schwerfällig durch den Schnee. Dann flammten an den Fenstern die ersten Lichter auf — geheimnisvoll glitzernde Weihnachtskerzen — und durch die Kirchenglocken erklang das Lied:

„O du fröhliche, o du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit, Welt ging verloren, Christ ward geboren. Freue, freue dich, O Christenheit!“

„Freue dich, o Christenheit!“ Das klang auch wirklich nachlich feierlich durch Eleonora's Seele! Sie hatte den Tisch ihres Arbeitszimmers in die Mitte gerückt und schmückte darauf ein kleines Tannenbäumchen mit Silberfäden, künstlichem, glitzerndem Schnee, Glaskugeln und weißen Kerzen, ein jungfräulich zartes Bäumchen wie ihr geliebtes Kind.

Und ihre Seele jauchzte: „Freue dich!“ Aus ihrem blühenden Aussehen und aus ihrem ganzen Wesen frohlockte es:

„Freue dich!“ Sie trug ein liches, weiches Gewand, das mit einer Girschausen alle an gehämmerten Silber gehalten war; ihre sonst so bleichen Wangen blühten in rosiger Frische. Sie summete leise das Weihnachtslied und überhörte dabei das Klopfen an der Tür.

Nach einer kleinen Weile trat Hans etwas befangen in den reich mit Teppichen und edlen Gemälden geschmückten Raum.

Als er Eleonora in all ihrer Glückseligkeit erblickte, blieb er wie versteinert an der Tür stehen. Sie aber ging ihm lächelnd entgegen:

„Dant, Hans, daß du gekommen bist. Laß uns alles Gältich vergessen, was jemals zwischen uns gewesen ist, laß uns fortan treue, gute Freunde sein, willst du?“ Wie ein Gottesvater blickte Hans sie an; dann beugte er sich auf ihre Hände und küßte sie mit einer Inbrunst, wie er es nie zuvor getan.

„Eleonora, liebe, liebe Nora, nun hast du mich endlich reich gemacht! Wie soll ich dir danken? Wenn du müdest, was ich in den letzten Tagen gelitten habe, seit du mich im Jorne von dir geschickt hast. Ich war unfähig, zu arbeiten. Niedergeschlagen lief ich durch die Straßen, immer nur mit dem einen Gedanken: Du zürst mir! Da kam dein Brief, wie ein Sonnenstrahl nach endlos trübem Neantagen.“

(Zortf. folgt.)

A

C

A.

Diedenshausen
Zeichen des
Bang'schen
bräutlich
Bei dem leht
Witz den sch
seiner Besitz
sprengen laßt
Seeen in ein
festzuhalten.
Hilgen
Gemüse hier
die Einrichtu
meister Dr. J
schäftsleuten
Gründen Ger
hier nur erst
Fracht und 3
will antreiben
schiedenen L
Markttagen
in der Stadt
markt einen
zu bereichern
Schule Dr. J
heft erklärt,
halten. Diese
Bürgerchaft
sich findet alle
Dahlbrud
von etwa 10
zwecks Stellu
hoch. Nach
über aktuelle
Antwefenden

Wetter
Veränderung.
Gerin
bis zum 15.
empfangen in
auf 735 000.
Zunahme erst
fährungsempfe
find, während
men haben. D
Geschlechtern
gen Industrie
liche Arbeitsf
fänger in der
temberhälfte
stieg daher M
Die P
11. Septembe
Rettliche fielen
auf die Rumm
und die beider
mit einem Ge
in den beiden
am 18. Oktob
den u. a. zw
Den bisherig
26. Septembe
diesem Tage d
frage über die
Zu
Wallau -
Gladenba
Gelschau
Wallau 3
Zedinger
Hesselbach

Außergewöhnlich preiswerte Angebote für den Herbst!

Das größte Spezial-Haus für Betten, Teppiche und Gardinen, bietet Ihnen für den Herbst die beste Gelegenheit zum billigen Einkauf. Unsere Läger sind mit Qualitätsware und den neuesten Erzeugnissen reichlich sortiert, sodass eine zwanglose Besichtigung unseres Hauses Ihnen große Freude machen wird.

Aus der gewaltigen Auswahl einige Preise:

Aus unserer eigenen großen Fabrik:

Seegras-Matratzen, 3tlg. mit Keil 38.- 33.- 29.50 26.50 22.50 b. 19.50
Wollmatratzen, 3teilig mit Keil 63.- 53.- 49.- 45.- 42.- 38.- b. 34.50
Kapock-Matratzen, 3tlg. m. Keil 115.- 105.- 95.- 90.- 85.- 78.- b. 68
Schlaraffia-Matratzen, 3tlg. m. K. 1.75.- 1.65.- 1.50.- 1.40.- 1.25.- b. 98.-
Steppdecken in Satin und Kunstseide 62.- 58.- 48.- 42.- 39.- 33.- 29.- 24.- bis 9.50
Daunendecken in Satin und Kunstseide 115.- 110.- 98.- 90.- 85.- 75.- 68.- bis 37.50

Chaiselongues — Chaiselongues-Betten

Oberbetten u. Kissen 76.- 64.- 56.- 42.- 29.- 19.- 16.50 12.50 9.- 4.95
Federn u. Daunen, Pfd. 13.50 10.50 9.- 7.50 6.- 4.90 3.75 2.25 b. .85

Schlafdecken - Reisedecken - Kamelhaardecken

Reinigen von Bettfedern
durch eigene Maschinenanlage.

Teppiche in Tapestry und Haargarn 145.- 108.- 95.- 75.- 68.- 61.- 49.- bis 37.50

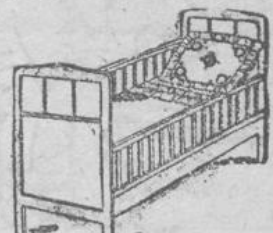
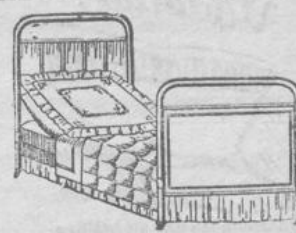
Teppiche in Velour und Axminster 225.- 165.- 127.- 106.- 92.- 78.- 63.- bis 53.-

Läuferstoffe, moderne Farben, Mtr. 8.25 6.90 5.50, 4.50 3.75 2.90 1.95 bis 95 ¢

Bettvorlagen, Perser und moderne Muster 16.50 12.50 9.- 7.50 6.25 4.50 bis 88 ¢

Tisch- u. Divandecken 65.- 53.- 42.- 33.- 28.- 19.- 14.50 11.- 9.- b. 4.95

Bettumrandungen, moderne Farben, sehr preiswert.



Bettstellen
in Metall und Holz 78.- 68.- 51.- 49.- 45.- 39.- 36.- 32.- 28.50 26.50 bis 17.50
Kinderbetten
in Metall und Holz 56.- 52.- 46.- 39.- 36.- 32.- 29.50 27.50 26.50 22.50 bis 17.50

— Frachtfreie Lieferung durch eigene Autos. —

Gardinen und Dekorationen

in gewaltiger Auswahl.

Stores vom Stück, moderne Muster Mtr. 12.50, 9.50, 7.50, 6.75, 4.50 bis 1.95

Halbstores in jeder Ausführung 12.-, 9.-, 7.-, 5.50, 4.25, 3.50, 2.50 bis .65

Dekorationsstoffe, hell und dunkel Mtr. 7.50, 6.50, 5.50, 4.75, 3.50 bis 1.90

Spannstoffe, weiß und ecru Mtr. 4.50, 3.60, 2.75, 2.25, 1.75 bis .55

Gardinen-Mulle, weiß und farbig Mtr. 3.25, 2.65, 2.25, 1.95, 1.35 bis .65

Landhausgardinen, viele Muster Mtr. 2.25, 1.95, 1.48, 1.25, .98, .63 bis .28

A. Holterhoff Söhne, Siegen nur Markt 55

Betten-Buchdahl

Größtes Spezial-Haus des Siegerlandes für Betten, Teppiche und Gardinen.

Biedenlopf, 30. Sept. Dieser Tage ist das letzte Währzeichen des vor etwa 30 Jahren durch Feuer vernichteten Bangerischen Sägewerkes, der damals stehengebliebene Fabriksschlot (etwa 40 Meter hoch) gesprengt worden. Bei dem letzten starken Gewitter am 14. ds. Mts. hatte der Blitz den schwarzen Gefallen so stark beschädigt, daß sein jetziger Besitzer, der Hesse-Maschinenbauverein, ihn zerlegen lassen mußte. Es hatten sich viele Photostuffe am Seeufer eingeklinkt, um das seltene Ereignis im Bilde festzuhalten.

Hilfenbach, 30. Sept. Infolge der hohen Preise für Gemüse hierorts gegen andere Städte schlägt der Magistrat die Einrichtung eines Wochenmarktes vor. Bürgermeister Dr. Montag hat hierüber mit einigen hiesigen Gemüsehändlern verhandelt. Diese erklären aus nachstehenden Gründen Gemüse nicht billiger verkaufen zu können: 1. wird hier nur erstklassige Ware verlangt, 2. kommt dazu die hohe Frucht und 3. ist der Absatz im allgemeinen nur gering. Man will anstreben, daß die auswärtigen Händler, die an verschiedenen Tagen nach Hilfenbach kommen, dann an den Markttagen hier ihre Waren feilhalten. Einstimmig wurde in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, mit dem Wochenmarkt einen Versuch zu machen. — Um das geistige Leben zu bereichern, haben sich der Direktor der Jung-Stilling-Schule Dr. Darnhe und andere Herren der Aufbauschule bereit erklärt, im Winter eine Reihe von Vorträgen zu halten. Diese Einrichtung ist zu begrüßen und wird in der Bürgererschaft weitgehende Unterstützung finden. Wahrscheinlich findet alle 14 Tage ein Vortrag statt.

Dahlbruch, 30. Sept. Hier fand in der Turnhalle eine von etwa 100 Personen besuchte Bürgerversammlung statt zwecks Stellungnahme zu der bevorstehenden Gemeinderatswahl. Nach einer eingehenden, aber sachlichen Aussprache über aktuelle Fragen der Gemeindepolitik, erklärten sich die Anwesenden für die Aufstellung einer Einheitsliste.

Wettervorhersage für den 1. Oktober: Keine wesentliche Veränderung.

Geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit. Vom 31. August bis zum 15. September ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 726 000 auf 735 000, also um 9000 oder um 1,3 v. H. gestiegen. Diese Zunahme erstreckt sich allein auf die männlichen Hauptunterstützungsempfänger, die um 16 000 Personen angewachsen sind, während die unterstützten Frauen um 7000 abgenommen haben. Diese verschiedenartige Entwicklung bei den beiden Geschlechtern dürfte größtenteils auf die Belebung in denjenigen Industriezweigen zurückzuführen sein, die besonders weibliche Arbeitskräfte beschäftigen. Die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung haben in der ersten Septemberhälfte um rund 2000 Personen zugenommen, ihre Zahl liegt daher Mitte des Monats auf rund 159 000.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der am 11. September zu Ende gegangenen Schlussziehung der 33. Lotterie fielen die beiden Hauptgewinne zu je 500 000 RM. auf die Nummern 158 149 in den beiden Abteilungen I und II und die beiden Prämien zu ebenfalls je 500 000 RM. auf die mit einem Gewinne von 2000 RM. gezogene Nummer 127 183 in den beiden Abteilungen I und II. Die 34. Lotterie beginnt am 18. Oktober mit der Ziehung der ersten Klasse. Es werden u. a. zwei Hauptgewinne zu 100 000 RM. ausgesetzt. Den bisherigen Spielern werden ihre Nummern bis zum 26. September d. J. gewahrt. Falls Spieler nicht bis zu diesem Tage die Lose weiterpielen, muß bei der großen Nachfrage über die Lose anderweitig verfügt werden.

Türken * Spiel * Sport.

Fußball.

Wallau — Siegen 1900 3:4.
Gladenbach — Laasphe 5:1 (1:1).
Gladenbach 1. — Wallau 2. 6:2.
Wallau 3. — Wanse 1. 1:6.
Freudingen 2. — Raumland 1. 1:1.
Heßelbach 2. — Berleburg 1. 4:0.

Die westdeutsche Verbandselb wurde gestern von Süddeutschlands Vertretung im Frankfurter Stadion 7:3 geschlagen.

Südbayern gegen Nordbayern 4:3.

Städtspiele: Stuttgart gegen Frankfurt 2:3, Worms gegen Frankfurt-Offenbach komb. 3:1.

Aus Nah und Fern.

Δ Dillenburg. (Freitag des Dillkreises.) Der Kreisrat des Dillkreises trat unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Rünger zu seiner letzten Sitzung vor den Neuwahlen zusammen. Dr. Rünger stellte u. a. fest, daß der Bekämpfung der Wohnungsnot im Kreise besondere Fürsorge zuzuwenden werde. In diesem Zwecke sei über eine halbe Million als Kreisbaubarlehen zur Verfügung gestellt worden. Weitere Hilfsaktionen mußten unterbleiben, weil der Bezirksausschuß Wiesbaden dem letzten Beschluß des Kreistages auf Bewilligung weiterer 100 000 Mark Kreisbaubarlehen die Genehmigung verweigert hat. Für die Förderung der Neubautätigkeit stehen daher in Zukunft lediglich Hauszinsstenermittel zur Verfügung, deren geringe Höhe zweifellos einen Rückschlag der Bautätigkeit nach sich ziehen wird. Die Wohlfahrtsausgaben sind ganz erheblich gestiegen. Während im Etat für 1925 das Wohlfahrtsamt einen Zuschuß des Kreises von 154 000 Mark erforderte, beträgt dieser im Etat für 1929 234 000 Mark. Auch die sonstigen Ausgaben der Kreisverwaltung zeigen ebenso wie die Einnahmen eine starke Aufwärtsbewegung, die wohl als ein Zeichen der Aufwärtsentwicklung des Dillkreises angesehen werden kann.

Δ Marburg. Drei Selbstmörder in einer Woche. Der seit einigen Tagen vermißte Student von Knobloch wurde im Stadtwald erhängt aufgefunden. Dies ist der dritte Selbstmord innerhalb einer Woche in unserer Stadt.

Δ Eine Mutter verbrennt ihr Kind im Ofen. Die geschiedene Ehefrau Katharina Groß in Marburg hat ihr neugeborenes Kind in den brennenden Küchenherd gesteckt. Die Reste der Kindesleiche wurden von der Polizei beschlagnahmt und die Täterin verhaftet.

Δ Sieben französische Streckenarbeiter vom Zuge überfahren. Auf der Strecke Saint-Jean—De Maurienne, östlich Grenoble, fuhr ein Zug in eine Rote Streckenarbeiter, die einer ins Rollen gekommenen Lokomotive auf das Nebengleis ausgewichen waren, hinein. Fünf Arbeiter wurden getötet, einer erlitt einen Schädelbruch, einem anderen Arbeiter wurden Beine und Arme abgefahren.

Δ Massenleischbergung. Durch den Genuß von Schweinefleisch wurden in Condé bei Caen 300 Personen vergiftet. Zwei Personen sind bereits gestorben. Der Zustand zahlreicher anderer Erkrankter gibt zu ersten Befürchtungen Anlaß. Die Angelegenheit hat in der Gegend große Beunruhigung ausgelöst. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Δ Brandkatastrophe. Wie aus Lodz berichtet wird, ist eine Fabrik in Zgierz von einem Großfeuer verheert worden. Als die ersten Lösungsversuche anrückten, war das Gebäude bereits in Flammen gehüllt. Den im zweiten Stockwerk tätigen 50 Arbeitern war der Ausgang über die Treppe versperrt. Unter größter Lebensgefahr gelang es den Feuerwehrleuten, im letzten Augenblick die Fenster versperrenden Gitterstäbe zu entfernen und die bereits halb erstickten und bewußtlosen Leute zu bergen. Bei einer Arbeiterin kam die Rettung zu spät, da sie vom Feuer bereits erfaßt worden war und als eine lebende Fackel im Innern des Raumes verschwand.

Δ Anschlag auf eine Eisenbahnlinie. Auf der Eisenbahnstrecke nach Koißane (Südbayern) explodierte eine Handgranate. Bei Nachforschungen auf der Bahnstrecke wurde noch eine Schellenmaschine gefunden, die aber nicht zur Explosion kam. Die Suche nach den Tätern ist bisher ergebnislos geblieben.

Δ Von der Strömung weggerissen. Am Fluß Albeche bei Madrid wurden zwei Wäckerinnen, als die Schleusen unvernünftig geöffnet wurden, von der Strömung weggerissen und ertranken.

Hermes tritt zurück.

Berlin, 29. September. Reichsminister a. D. Hermes, der Führer der deutschen Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, hat ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem er sein Mandat niederlegt.

Banditenüberfall.

Breslau, 29. September. Zwei durch Gesichtsmasken unkenntlich gemachte Männer drangen in der Nacht mit Revolvern und Art in die Wohnung des Händlers Silber ein, der vor einigen Tagen einen größeren Geschäftsverkauf getätigt hatte. Das Mädchen, das ihnen öffnete, schlugen sie zu Boden und bedrohten die Frau des Händlers, die ihnen entgegen trat, mit Revolver und Art. Der herbeigeeilte Händler ergriff eine Marmorplatte und stürzte sich auf die Banditen. Es kam zu einem Handgemenge. Die Verbrecher mußten schließlich flüchten, da auf den Arm Hausbewohner herbeieilten, und konnten entkommen.

Ein Geständnis.

Essen, 29. September. In dem Prozeß gegen die vier Brüder Reimling und Genossen wegen des Lohngeldbrauchs auf der Zeche Mathias Stinnes 3 bis 4 in Gladbeck-Braun, bei dem den Tätern 118 000 Mark in die Hände fielen, legten die Brüder Heinrich und Hermann Reimling auf die wiederholten Verhaltungen des Vorsitzenden nach langem Zögern ein Geständnis ab. Sie gaben endlich zu, an dem Lohngeldraub beteiligt gewesen zu sein.

Schwere Wirbelsturmschäden in Florida.

20 Tote.

Wie aus Nassau (Florida) gemeldet wird, wüthete der Wirbelsturm demmaßen, daß im ganzen 20 Personen getötet wurden. Kaum ein Gebäude blieb unbeschädigt. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt. Das Wohnhaus des Gouverneurs und die Kirche haben stark gelitten. Eine Hochflut überschwemmte die elektrische Zentrale und zerstörte einen Steinbau zum Schutze gegen die Brandung des Meeres. Die im Hafen liegenden Schiffe wurden sämtlich ans Ufer geworfen.

Wie aus New York gemeldet wird, ist die Küste von Florida von einem Teil des Wirbelsturmes betroffen worden, der eine Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde hatte. Wo sich das Hauptzentrum befand, konnte nicht festgestellt werden, da die Funkverbindungen zu den Bahama-Inseln unterbrochen sind. Ueber die Schäden, die der Sturm in Florida angerichtet hat, ist noch nichts bekannt.

Stadtverordneten-Sitzung

am Mittwoch, den 2. Oktober 1929, nachm. 7 1/2 Uhr im städtischen Sitzungssaale hiersebst.

Tagesordnung:

- 1.) Wahl von Beisitzern für den Wahlausschuß für die am 17. 11. 1929 stattfindende Gemeinderwahl.
- 2.) Etatsberatung für 1929/30 und Festlegung der Steuerzuschläge.
- 3.) Festlegung des Schulgeldes der Rektoratsschule gemäß § 1 der Schulgeldordnung für 1929/30.

Laasphe, den 28. September 1929.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Sahmannshausen.

Besondere Gelegenheit!

Damen-Schlupfhosen

gefüllt, schwere Ware

früherer Wert 2.40, heute nur 1.40 RM.

Max Rosenbaum, Laasphe

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Banfe, den 30. September 1929.

Familie Wilhelm Schmidt.



Ihr Wohlbefinden und die kräftige Entwicklung wird nur durch ein Naturprodukt, in dem die verschied. Vitamine in der richtigen für den menschl. Organismus dosierten Verbindung enthalten sind.

SCOTT'S EMULSION

enthält den hochwertigen Lofotentrin mit Phosphorsäuren und ist wohlschmeckend. Gebt euren Kindern nur Original SCOTT, in allen Apotheken u. Drogerien à 1,75 und 3,00 M. zu haben. DEPOTS:

Wittgensteiner Drogerie, Max Hinz.

Saison-Neuheiten für Herbst u. Winter

Noch fortwährend neuer Eingang.

Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel
Damen- und Kinder-Kleider
Blusen

Herren- und Knaben-Ulster
Paletots und Loden-Mäntel
Lodenjoppen und Windjacken

Anzüge

in allen Größen
beste Verarbeitung

Bleyes Kinderkleidung, Damen- und Herren-Westen

- in reicher Auswahl -

Gebr. Hesse, Erndtebrück.

Für den Herbst u. Winter

empfehle in sehr großer Auswahl:

Damen-, Herren- und Kinder-Mäntel,
Strickkleider und Westen, Anzüge

in jeder Art, Unterzeuge. Es gelangen nur moderne, neue gute Sachen zu billigsten Preisen zum Verkauf.

H. Levi, Erndtebrück.

Müllerlehrling

kann eintreten bei
Witt. Menn, Feudingen.

Tätiges

Mädchen

für Hausarbeiten, welches auch eine Ausbildung erhält, gesucht.

Frau Dagmar Römer,
Klafeld.

Anzeigen,

die an einem bestimmten Tage erscheinen sollen, müssen bei Zeiten (nicht erst am Tag oder Vorabend der Ausgabe) aufgegeben werden. Ausnahmen können nur in dringenden Fällen gemacht werden.

Bekanntmachung.

Das Ortsstatut für die Berufsschule Feudingen vom 26. Januar 1929 hat am 26. Juni 1929 die Genehmigung des Bezirksausschusses zu Arnberg gefunden und liegt ab 25. September 2 Wochen lang in der Wohnung des Gemeindevorsteher-Stellvertreters Wied zu Feudingen zur Einsicht offen.

Nach § 1 des Ortsstatuts sind alle nicht mehr Volksschulpflichtigen im Schulbezirk der Gemeinde Feudingen beschäftigten oder wohnhaften männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren zum Besuche der Berufsschule verpflichtet, einerlei ob sie in irgendwelchen gewerblichen, bergbaulichen oder Handelsbetrieben oder in der Landwirtschaft beschäftigt sind oder in keinem Arbeitsverhältnis stehen.

Der Unterricht beginnt nach Ablauf der diesjährigen Herbstferien, der erste Unterrichtstag wird noch besonders bekannt gegeben. Auf die Pflichten der Arbeitgeber und der gesetzlichen Vertreter der Schulpflichtigen, die im § 9 des Ortsstatuts niedergelegt sind, wird noch besonders hingewiesen.

Erndtebrück, den 18. September 1929.

Der Bürgermeister: J. B. Weyandt.

Bekanntmachung.

Die noch mit Bezahlung von Holzgelbern, Grundstückssteuern, Wohnungsmieten und sonstigen Beträgen im Rückstand befindlichen Personen werden hierdurch zur Zahlung bis spätestens zum 15. Oktober ds. Js. aufgefordert. Erfolgt bis dahin Zahlung nicht, dann nehmen wir das Einverständnis der Pflichten zur Einziehung der Beträge durch Postnachnahme an.

Wittgenstein, den 28. September 1929.

Fürst Wittgenstein'sche Rentkammer.

Volkstümlicher Filmabend

am Montag, den 30. September,
abends 8 1/2 Uhr
und am Dienstag den 1. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr im Westfälischen Hof
in Laasphe.

Programm:

I.
Sonnige Rheinfahrt
Ein Film vom deutschen Rhein.

II.
Vom Palmkern zum Persil

Ein Kulturfilm vom Waschen und von der Wäsche mit erklärendem Vortrag.

III.
Scherzfilme

Eintritt frei! Eintritt frei!

Am Montag nachmittag 5 Uhr findet eine

Filmveranstaltung

für die Kinder statt.

Die Wirtschaftswoche.

Der Verfall der Börse. — Das Vertrauen ist geschwunden. — Der Zusammenbruch des Photomaton-Konzerns. — Schlechtes Geschäft auf den Frankfurter Fachmessen. — Vom süddeutschen Gütemarkt. — Eine aufsehenerregende Bankfusion.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Die deutschen Börsen erleben augenblicklich wohl die schwersten Tage, seit es überhaupt ein Börsengeschäft gibt. Die an sich schon seit Wochen unsichere Börsenlage hat durch den Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherung so starke Erschütterungen erfahren, daß das Wort von dem Verfall der Börse durchaus seine Berechtigung hat. Es will schon viel heißen, wenn die sogenannten D-Banken zu einer Stützungsaktion aufrufen, die nach Ansicht ernsthafter Wirtschaftler aber viel zu spät kommen dürfte, als daß die starken Kurseinbrüche, denen zahlreiche Papiere ausgesetzt waren, wieder beigeht werden können. Die Börse steht vor einem Ultimo, der so unübersehbare wie möglich ist. Ueberhaupt lassen sich Dispositionen auf längere Sicht schon seit langem nicht mehr treffen, da selbst geringe Abgaben ganz erhebliche Kurseinbrüche zur Folge haben. In der letzten Woche wurden davon vor allem F.-G. Farben und die Glanzstoff-Aktie betroffen, die auf Intervention von Verwaltungsräte her wieder etwas fester wurden. Wie sehr das Börsengeschäft im Regen liegt, geht daraus hervor, daß sich die Kasse und die Spekulation von jeglichen Geschäften fernhalten, die nicht einen, wenn auch noch so kleinen, aber klaren Gewinn erhoffen lassen. Die Ereignisse auf dem Aktienmarkt werden natürlich auch ihre Rückwirkungen auf das Rentengeschäft, den Pfandbriefmarkt und vor allem die Stadtanleihen zeigen, die erheblichen Kursverlusten ausgesetzt waren. Die deutsche Börse wankt unter der Vertrauenskrise. Man kann es ja schließlich auch den Käufern nicht verdenken, wenn sie von so zweifelhaften Geschäften hören, wie sie die Frankfurter Allgemeine zu entziehen beliebt.

Dazu kommt noch zu allem Uebel der große englische Photomaton-Skandal, der in den englischen Börsen zu ganz ungeheuren Verlusten geführt hat, die so groß sind, daß auch das Festland teilweise mit in den Strudel gerissen wurde. Man darf nicht vergessen, daß durch den Photomaton-Skandal beinahe 200 Millionen Reichsmark verloren wurden, und daß die englische Börse durch diesen ungeheuren Finanzskandal ebenfalls in eine Verfallsepoche geraten wird, die man bis dahin in den vorstehenden und stabilen englischen Börsenplätzen nicht geahnt hatte.

Daß durch diese andauernden Finanzverluste und durch die Unsicherheit auch das übrige Wirtschaftsleben leidet, ist klar. Man lebt sowohl in der Industrie, wie im Handel und Gewerbe, sozusagen von der Hand in den Mund. Eine Disposition auf weitere Sicht ist keineswegs möglich. Das

haben auch die zu Beginn dieser Woche abgehaltenen Fachmessen in Frankfurt bewiesen, ein Ueberbleibsel der großen Frankfurter Messe, auf denen man Möbel, Haushaltsgegenstände und Spielwaren handelte. Die Umsätze, die am ersten Messetag halbwegs annehmbar waren, gingen am zweiten und dritten Messetag katastrophal zurück, so daß die Möbelhändlerverbände beschloßen, künftighin nur eine deutsche Messe im Jahre zu beschicken. Die getätigten Abschlüsse liefen samt und sonders auf lange Sicht. Es wurden Absätze bis zu einem Jahre angeboten und teilweise auch angenommen. Die Einzelaufträge waren im Umfang klein und deckten stets nur den dringenden Bedarf.

Auch die Warenmärkte leiden natürlicherweise unter der Gesamtsituation. Für Getreide neuer Ernte war die Nachfrage nach wie vor gering. Auch Mehl wurde nur in kleinen Posten umgesetzt. Die Viehmärkte verkehrten durchweg auf dem Status der Vorwoche. Das süddeutsche Häutegeschäft hat in seinem Gesamtumsatz gegen das Vorjahr um 12 Millionen zugenommen. Im vergangenen Jahre wurden auf den Auktionen für beinahe 72 Millionen Reichsmark Häute umgesetzt. Sämtliche Häutearten, mit Ausnahme von Schaffellen, die um 22 000 Stück zurückgingen, wiesen eine Umsatzerhöhung auf.

Die größte Ueberraschung der Woche ist aber die jetzt bekannt gewordene Fusion der beiden größten deutschen Banken, der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft. Diese sensationelle Konzentration im deutschen Bankgewerbe schafft eine Riesendank, deren Ausmaße an amerikanische Verhältnisse erinnern. Die künftige Fusionsbank wird über ein Eigenkapital von etwa 285 Millionen Reichsmark und über Reserven von etwa 140 Millionen verfügen. Mit 3900 Millionen Kreditoren im August, d. h. mit beinahe vier Milliarden, stellt die neue Deutsche-Diskontobank die größte Geldmacht im Reich dar. Die tiefen Gründe der Fusion liegen wohl in dem Bestreben, durch stärkere Rationalisierung die höchsten Gewinne herauszuwirtschaften.

R. M.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Dienstag, 1. Oktober.

6.20: Wetterbericht u. Zeitangabe; anschl. Morgengymnastik. 13.15—13.30: Werbefonzert. 13.30—14.30: Schallplattenkonzert: Instrumental-Soli. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16.15 bis 18.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.15: Von Kassel: Gespräche Prominenter aus „Dichtung und Rundfunk“. 19.00: Von Kassel: Zehn Minuten Ratschläge für den Garienfremden. 19.10: Nur für Frankfurt: Zehn Minuten Wanderratschläge für den Kanusport. 19.20: „Erste Hilfe bei Verletzungen und Blutungen“, Vortrag. 19.40: Vortrag über Hans Thoma. 20.00: Von Stuttgart: Sinfoniekonzert. 21.00: Von Stuttgart: Herbstgefang. 22.00: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters: Klassische Operetten. 23—24.00: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.